Editéiert vum Cid-femmes

89-93, Grand-Rue
(4. Stack - Entrée: 14, rue Beck)
Boîte postale 818
L-2018 Lëtzebuerg
Telefon: 24 10 95 - Telefax: 24 10 79
E-Mail: cid.femmes@ci.adm.lu
CCP 108142-84
Drock: Mil Schlimé s. à r. l.

Cid-Info

N° 6/1998

Dëse Périodique erschéngt wéinstens 6 Mol am Joër

Zum 250. Geburtstag von Olympe de Gouges

Von zeitgenössischen Schreiberlingen bösartig diffamiert, von revolutionären Republikanern hingerichtet, von Historikern aus der Geschichte eliminiert, wurde Olympe de Gouges in den 1970er Jahren von feministischen Wissenschaftlerinnen wieder entdeckt. Ihr Interesse gilt primär der Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin (1791), einer historisch-politischen Proklamation ersten Ranges, deren universal humane, radikal demokratische Grundsätze selbst nach über zweihundert Jahren eine politisch aktuelle, brisante Realutopie darstellen. (H. Schröder)

Wie viele Frauen in verschiedenen europäischen Ländern gedenken auch wir des Geburtstages dieser bedeutenden politischen und literarischen Autorin.

In Zusammenarbeit mit Amnesty International Luxemburg lädt das Cid-femmes ein zu einer Konferenz mit dem Titel:

Die Erklärung der Menschenrechte von Olympe de Gouges: ihre politische Bedeutung heute

mit Dr Hannelore Schröder, Donnerstag, 12. November, 20 Uhr, Salle Mansfeld (Bib. Nationale).

Dr Hannelore Schröder ist Politologin und Dozentin an der Universität Amsterdam. Sie ist die Herausgeberin des Buches *Olympe de Gouges: Mensch und Bürgerin. Die Rechte der Frau (1791)* und die Präsidentin der Stiftung *250. Geburtstag von Olympe de Gouges*.

3 x Renate Welsh

Dienstag, 1. Dezember

15 Uhr: Autorenlesung: Renate Welsh liest für Menschen ab 9 Jahren. Eintritt frei.

20 Uhr: Vortrag von Renate Welsh: Arbeiten mit Büchern. Eintritt 100.- LUF.

Mittwoch, 2. Dezember 1998

20 Uhr: Autorenlesung für Erwachsene: Renate Welsh liest aus ihrem Buch *Constanze Mozart, eine unbedeutende Frau*. Eintritt: 100.- LUF.

Renate Welsh lebt als freie Schriftstellerin in Wien. Sie hat viele engagierte Kinder-und Jugendbücher geschrieben, für die sie neben zahlreichen anderen Auszeichnungen mehrfach den Österreichischen Staatspreis, den Preis der Stadt Wien und den Deutschen Jugendliteraturpreis erhielt. 1995 erhielt sie den Österreichischen Würdigungspreis für ihr Gesamtwerk.

Lesungen und Vortrag finden statt im Info-Vidéo-Center, 5, avenue Marie Thérèse, Luxembourg. Org.: Cid-Femmes, Info-Vidéo-Center und Lieszeechen asbl. Die Veranstaltungen mit Renate Welsh stehen unter der Schirmherrschaft der Österreichischen Botschaft in Luxemburg.

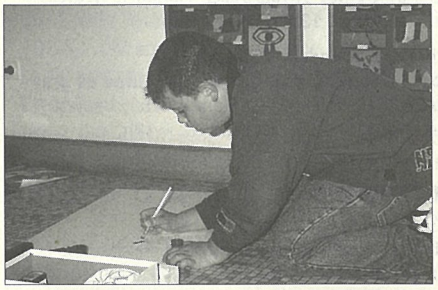
Wou ass wat, mat wem, wéini? Eisen Agenda

■ selwergemaachtes

Donneschdeg, 12. November 20:00
Die Erklärung der Menschenrechte von Olympe de Gouges, Konferenz von Hannelore Schröder, Politikwissenschaftlerin. Org.: Cid u. Amnesty International Luxembourg. Salle Mansfeld, Bibliothèque Nationale, Luxbg.

Donneschdeg, 19. Nov. - Freideg, 18. Dez.
Das Leben und Werk der Hildegard von Bingen, Ausstellung im Cid. Org.: Cid u. Stad a Land/Leader 2.

Malen mit Musik, eine Schulklasse malt das Leben und Werk der Hildegard von Bingen. Org.: Cid. Tel: 24 10 95. 14, rue Beck, Luxbg. Vernissage: Donneschdeg, 19. Nov, 18:30.



Samschdeg, 21. November 8:00
Komponistinnen von Hildegard von Bingen bis Elena Firsowa, Org.: Cid u. Stad a Land/Leader 2, Tel.: 89 96 69 / 89 95 68. Pfarrkirche Heiderscheid. Kosten: 300.- LUF, Studentinnen oder Arbeitslose: 150 LUF.

Dënschdeg, 1. Dezember 15:00 / 20:00
Renate Welsh liest für Menschen ab 9 Jahren. (15 Uhr). Eintritt frei. **Arbeiten mit Büchern**, Vortrag, (20 Uhr). Kosten: 100.- LUF.

Mëttwoch, 2. Dezember 20:00
Constanze Mozart: Eine unbedeutende Frau, Lesung von Renate Welsh, Org.: Cid, Info-Video-Center u. Lieszeechen, Tel.: 447 43 340. Info-Video-Center, 5, av. Marie-Thérèse, Luxbg.

Donneschdeg, 10. Dezember 20:00
Avec les femmes, une autre démocratie, conférence donnée par Gisèle Halimi à l'occasion de la journée internationale des droits humains. Org.: Cid. Hôtel Parc Bellevue, av. Marie-Thérèse, Luxbg.

Luxembourg 1
Port payé
P/S. 213

Wou ass wat, mat wem, wéini?

Eisen Agenda

ausstellung

6. - 22. November
Anne Weyer: Saynètes et mises en scène de théâtre, Théâtre Esch, Foyer du Théâtre et Galerie Dada-cave, 122, rue de l'Alzette, Esch-sur-Alzette.

7. - 22. November
Jacky Crolla et Claudie Crolla, peintures et bijoux, Théâtre Esch, Galerie d'Art, 122, rue de l'Alzette (2e étage), Esch-sur-Alzette.

Bis den Samschdeg, 7. November
Maria de Macedo, peintures, Galerie Création Plus, tél.: 40 30 95, av. de la Gare, passage Steinhäuser, 2e étage. Heures: lu. 14h. - 18h., ma. - sa. 10h. - 18h.

Bis den Donneschdeg, 12. November
Patricia Blaisel, peintures, Galerie Art & Passion Schortgen, tél.: 54 64 87, 121, rue de l'Alzette, Esch-sur-Alzette. Heures: lu. 14h. - 18h., ma. - sa. 8h. - 12h. + 14h. - 18h.

13. November - 3. Dezember
Kein schöner Land - Aspekte einer Geschmacksfrage, Org.: FrauenKulturMonat, Tel.: 0049 681/905- 1649 /1679. Ministerium für Wissenschaft und Finanzen, am Stadtgraben, Saarbrücken (D).

Bis den Samschdeg, 14. November
Mariette Flener: Fragile, Galerie Schweitzer, tél.: 67 67 30, 9, rue Dicks, Mondorf. Heures: lu. - sa. 8h. - 12h. + 14h. - 18h.

Bis den Sonndeg, 15. November
Sophie Cauvin, peintures, sculptures et gravures, Galerie château, Bourglinster, heures: me. - sa. 14h. - 18h., di. 11h. - 19h.

concert

Samschdeg, 14. November 20:00
Kick la Luna - Ethno funk, Org.: Frauenbildung und Frauenkultur, Tel.: 0049 6 51/40 774. TUFA (gr. Saal), Wechselstr. 16, Trier. Kosten: 20.- / 17.- DEM.

Samschdeg, 21. November 20:30
Christina Donà, Gesang und Gitarre Org.: FrauenKulturMonat, Tel.: 0049 681/905- 1649 /1679. JUZ Försterstrasse, Saarbrücken.

radio

Donneschdeg, 5. November 18:30 - 20:00
Clara, d'Fraësendung op Radio ARA. 103,3 & 105,2 MHz. All Donneschteg vun 18.30 bis 20 Auer.

seminar

Freideg, 6. November
Moderieren und Leiten in Gruppen und Arbeitskreisen, Org.: Angebote für Frauen im Bistum Trier. Tel.: 0049 651/9771-172. Auskunft und Anmeldung: Anita Orth, Diözesansekretärin für Frauenarbeit.

Freideg - Sa., 6. - 7. November 14:00 - 21:00
Hauptsache Arbeit - oder?, Werkstatt zur Situation der Frauenarbeit am Ende des 20. Jahrhunderts, Org.: Frauenbildung und Frauenkultur, Tel.: 0049 6 51/40 774. TUFA (Frauenraum), Wechselstr. 16, Trier. Kosten: 20.- DEM.

Samschdeg, 14. November
Hindernisse und Erfolge auf dem Weg zur Parität, Angebote für Frauen im Bistum Trier, Tel.: 0049 651/9771-172. Auskunft und Anmeldung: Anita Orth, Diözesansekretärin für Frauenarbeit.

Frauen in der Politik

Begrenztes Besuchsrecht?

Frauen auf dem politischen Parkett, das ist – auch und gerade in Luxemburg – immer noch keine Selbstverständlichkeit. Während der Kleinstaat sich was National- und Europawahlen angeht durchaus mit den anderen europäischen Ländern messen kann – 20 bzw. 33 Prozent der Gewählten sind hier Frauen –, liegt Luxemburg in puncto Kommunalwahlen weit unter dem Durchschnitt. Mit einem Anteil von 9,9 Prozent an den Gewählten kann das Land nun wirklich nicht den Anspruch erheben, Frauen den gleichen politischen Raum zuzugestehen wie Männern.

Wie erklären sich diese Zahlen, und welche historische Entwicklung liegt ihnen zugrunde? Diesen Fragen ist Renée Wagener in der demnächst erscheinenden Veröffentlichung „Politische Partizipation von Frauen in Luxemburg seit 1919" nachgegangen. Aufgearbeitet wurden darin alle Wahlgänge auf kommunaler, nationaler und europäischer Ebene seit 1919, dem Datum der Einführung des Frauenwahlrechts. Ausgehend von dieser statistischen Analyse befaßt sich die Autorin mit einer Anzahl von Erklärungsansätzen für die marginale politische Beteiligung von Frauen. Sie untersucht die historische Entwicklung von Mädchenbildung und weiblicher Erwerbsarbeit, beleuchtet aber auch die Haltung der Parteien, das in Luxemburg stark vertretene Hausfrauenmodell oder den Einfluß der Frauenbewegung.

Dabei treten vor allem zwei Punkte deutlich hervor: Die Entwicklung der politischen Partizipation von Frauen ist nicht, wie oft angenommen wird, linear: So hat es in den Zwischenkriegsjahren durchaus Versuche von Frauen gegeben, sich an Wahlen zu beteiligen, während sich die Fünfzigerjahre für Frauen als politische Wüste darstellen. Daraus ergibt sich ein zweiter Punkt: Die Beteiligung von Frauen läßt sich weit stärker als die von Männern durch äußere Gegebenheiten positiv oder negativ beeinflussen. Genießen die Frauen, so fragt die Autorin, in der Welt der Politik also nur begrenztes Besuchsrecht? "Die Tatsache, daß dabei das gesellschaftliche Umfeld ein so wichtiger Einflußfaktor ist, zeigt, daß sich die Partizipation von Frauen im Unterschied zu jener der Männer längst noch nicht als gesellschaftliches Faktum konsolidiert hat."

Der DIN A4-Band von etwa 180 Seiten enthält zahlreiche Graphiken und Tabellen zu den Kommunal-, National- und Europawahlen und bietet so erstmals einen detaillierten statistischen Überblick über die politische Aktivität von Frauen seit 1919. Erhältlich beim Cid-femmes unter der Telefonnummer 24 10 95.

Invitation à souscription

Une classe du Lycée de Jeunes Filles

1940-1947

A l'occasion du 50e anniversaire de sa sortie du *Lycée de jeunes filles de Luxembourg*, une classe a pris la décision de publier ses souvenirs. Fait banal en lui-même, mais qui prend un relief particulier parce que ces souvenirs portent sur une période charnière du pays soumis à la terreur de l'occupant nazi.

Comment, les unes et les autres, ont-elles vécu cette époque trouble et la libération? De façon très diverse. Les unes subissant une instruction tendancieuse d'endoctrinement germanique par des enseignants d'outre Moselle - pour autant qu'elles n'avaient pas la chance d'être enseignées par un professeur luxembourgeois. D'autres le coeur gros pensant à un proche en camp de concentration, certaines déportées dans le Reich ou ayant été mises à la porte du lycée pour faits de résistance. Comment ont-elles vécu ce temps en suspens et leur réinsertion, à la libération, dans la discipline du lycée? Le livre qui est illustré de nombreuses photos-souvenirs. Ont participé à la rédaction: Anise Blanpain, Sylvie Gonner, Adrienne Jacoby, Madette Lamesch, Sisi Loschetter, Alice Roden, Jeanne Rouff, Marie-Claire Thibeau, Marianne Schmitz.

Pour souscrire, verser le montant de 850.- LUF (port compris) au CCP 152 925-53, Prom 47 LJFL, Marie-Anne Schmitz, L-8080 Helfent-Bertrange.

En cas d'un éventuel bénéfice le comité de rédaction s'engage à l'affecter à une bourse pour étudiantes.

Langage et droits de l'homme

Le masculin est-il l'universel?

„Le langage n'est pas neutre" selon Thérèse Moreau, docteure ès lettres et rédactrice de plusieurs ouvrages sur la féminisation de la langue. Au contraire, le langage „est à la fois miroir et moteur des préjugés et stéréotypes d'une société."

De même le langage n'est pas statique, mais évolue en fonction de facteurs politiques, sociaux et culturels. Cependant, force est de constater que s'il évolue rapidement dans certains domaines - dans le domaine technique, des termes nouveaux surgissent au fur et à mesure des découvertes nouvelles - il est soumis à un immobilisme affligeant dans d'autres. C'est notamment le cas dans le domaine de la féminisation des titres et des noms de métiers: pour nombre de professions et positions jadis exclusivement réservées aux hommes, l'arrivée des femmes n'a pas généré la création spontanée d'une dénomination féminine. Dans plusieurs pays, la polémique n'a été résolue que par une prise de position officielle, sous forme de *guides de féminisation de la langue* dont l'usage est recommandé aux administrations. Notons au passage qu'un tel guide de féminisation sortira sous peu au Luxembourg.

Quelle importance, disent d'aucun-e-s, il ne s'agit là que de futilités, et non de discriminations réelles. Pourtant nombre d'études psychologiques et sociologiques démontrent que l'usage non équilibré ou exclusif du féminin et du masculin renforce la division sexuée dans la société. Ainsi, l'absence de féminin rend invisible le travail des femmes et renforce dès le plus jeune âge l'idée que certains métiers ou certaines positions sont réservés aux hommes. Les Etats qui lors de la guerre 1914-1918 ont lancé des campagnes d'affiches pour recruter des *munitionnettes* et des *chauffeuses* avaient déjà bien compris l'importance de promouvoir également par le langage l'idée que les métiers n'ont pas de sexe.

„Droits de l'Homme"

Dans d'autres domaines également, des femmes (et des hommes) se sont insurgés contre l'idée que le masculin l'emporte sur le féminin, mais ne le discriminerait pas pour autant. Ainsi, dans cette année du 50e anniversaire de la Déclaration universelle des droits de l'homme, Amnesty International a pris position par rapport à l'expression *droits de l'homme* dans une papier diffusé à l'occasion de la journée internationale des femmes. Nul-le ne s'étonne du peu d'écho que la presse en a faite; rattrapons ce retard en résumant les principales idées de ce papier qui „recommande, en particulier, que le monde francophone s'attache à remplacer l'expression 'droits de l'homme' par une expression non sexiste, et oeuvre à sa diffusion". Plusieurs raisons sous-tendent ces recommandations du Secrétariat International du mouvement qui, il faut le dire, n'ont pas rencontré un accueil unanime dans les différentes sections nationales.

Droits des femmes?

La Déclaration universelle des droits de l'homme et du citoyen de 1789, qui est à l'origine de l'expression *droits de l'homme*, incluait-elle aussi les femmes? La réponse est non. Les droits en question ont été inspirés par une conception libérale de la société, par une croyance en la loi naturelle et en l'ordre social ainsi par une confiance croissante dans la raison humaine. Seules les personnes capables d'exercer un choix rationnel jouissent de ces droits, et les femmes - qui avaient pourtant activement participé à toutes les étapes de la Révolution - n'étaient pas douées de raison pour la majorité des membres de l'Assemblée Nationale. Leur refus catégorique d'entendre les pétitions d'Etta Palm d'Aelders ou d'Olympe de Gouges en faveur d'une égalité des droits pour les femmes et les citoyennes, démontrait qu'ils n'avaient nullement l'intention d'accorder le droit de cité aux femmes et que pour eux les droits de l'homme ne recouvraient qu'un seul genre.

Olympe de Gouges fut guillotinée en novembre 1793, la même année, Etta Palm d'Aelders dut s'enfuir de France, et les représentantes des femmes se voyaient interdire l'accès aux séances de la Commune de Paris. Dans le discours qui a convaincu la Commune de Paris de voter à l'unanimité l'exclusion des femmes, un orateur révolutionnaire déclarait qu'il est contraire à toutes les lois de la nature qu'une femme veuille devenir un homme. Toutes les femmes devaient désormais rester à la maison et s'abstenir de participer à la vie publique. Dans le Code Napoléon de 1804, qui consolidait nombre d'acquis révolutionnaires pour les hommes, les femmes ont été classées dans la même catégorie que les enfants, les criminels et les malades mentaux, et frappés d'incapacité légale.

La prépondérance du masculin

S'il est donc indéniable que dans la Déclaration de 1789 les *droits de l'homme* ne se rapportaient qu'au genre masculin, peut-on dire que dans son usage actuel ce terme se rapporte à des hommes et des femmes perçus comme des êtres humains égaux? La réponse est ambiguë pour deux raisons: il s'agit d'une utilisation illogique d'un point de vue grammatical comme le français prévoit des paires pour les êtres animés (coq-poule, avocat-avocate, le-la propriétaire) et une telle utilisation établit une hiérarchie entre les deux sexes.

L'hiérarchie en question remonte au XVIIe siècle, lorsqu'en 1647 le célèbre grammairien Vaugelas déclare que „la forme masculine a prépondérance sur le féminin, parce que plus noble" et que désormais il fallait écrire „un chat et trois cents femmes sont présents". Ce prestige du masculin s'est vite transposé aux dénominations de professions, influençant les mentalités au point que - pour la petite histoire - un siècle après Vaugelas, une certaine comtesse de Genlis exigeait le titre de *gouverneur* au lieu de celui de gouvernante des enfants dont elle avait la charge. Et enfin, en 1984, l'Académie française écrivait - sans apparemment se rendre compte de l'ironie de son argument - que „Quand on a maladroitement forgé des noms de métier au féminin, parce qu'on s'imaginait qu'ils manquaient, leur faible rendement les a très vite empreints d'une nuance dépréciative: cheffesse, doctoresse, poétesse, etc. On peut s'attendre à ce que d'autres créations non moins artificielles subissent le même sort, et que le résultat aille directement à l'encontre du but visé."

S'il est évident qu'il faut plus qu'un mot pour changer les mentalités et les pratiques, il existe bel et bien une interaction entre le langage et les attitudes sociales. Amnesty International ne veut pas remettre en cause l'usage de l'expression *droits de l'homme* dans un contexte historique, mais qu'elle souhaite reconnaître que ces droits ont évolué depuis 1789, et que la reconnaissance des droits des femmes passe par l'utilisation de termes qui admettent leur existence. Dans le souci d'utiliser un langage qui ne véhicule pas de préjugés, Amnesty recommande de remplacer désormais *droits de l'homme* par une expression qui tienne compte des deux sexes, tel que: *droits humains, droits de la personne humaine, droits de l'être humain.*

Daphné

Qu'y a-t-il dans un mot? Pour un langage non sexiste des droits humains, AI, Londres 1998.
Le langage n'est pas neutre, Thérèse Moreau en collaboration avec ARCOSP, Lausanne 1991.

Conférence donnée par Gisèle Halimi à l'occasion de la journée internationale des droits humains

Avec les femmes, une autre politique

Jeudi 10 décembre à 20 heures à l'Hôtel Parc Bellevue

Gisèle Halimi, avocate

Née en 1927 en Tunisie. Après ses licences de Droit (Paris) et de Philosophie (Sorbonne), Gisèle Halimi s'inscrit au Barreau de Tunis en 1949. Elle y défend les syndicalistes et les indépendantistes tunisiens.

En 1956, elle s'inscrit au Barreau de Paris. Elle sera l'une des principaux avocats du F.L.N. algérien.

Elle devient l'avocate de personnalités telles que Jean-Paul Sartre, Simone de Beauvoir, Françoise Sagan, Henri Cartier-Bresson, Matta, ...

Militante féministe

En 1971, elle fonde - avec, notamment, Simone de Beauvoir et Jean Rostand – le mouvement féministe CHOISIR, dont Jacques Monod, Prix Nobel pour ses recherches génétiques, sera, jusqu'à sa mort, l'un des co-présidents.

CHOISIR organise en 1972 le procès de Bobigny, point fort de la campagne contre la loi répressive de l'avortement et pour la contraception libre. Par la suite, CHOISIR s'illustrera dans les luttes contre le viol, pour l'égalité professionnelle des femmes, pour une participation équitable des femmes dans la vie publique par la parité.

Députée

En 1981, Gisèle Halimi est élue députée à l'Assemblée Nationale, comme présidente de CHOISIR (apparenté au P.S.). Elle intervient pour l'abolition de la peine de mort, contre la prolifération des centrales nucléaires, contre les *mères porteuses*, etc. ... et dépose une dizaine de propositions de loi en faveur des femmes (congé parental, quota électoral, remboursement de l'I.V.G. ...). Elle est élue présidente du groupe interparlementaire contre le racisme et le sexisme. En mars 1984, elle est chargée par le premier ministre d'une mission d'étude sur le fonctionnement des organisations internationales et, notamment, de l'UNESCO. Cette mission ayant été reconduite en septembre 1984, Gisèle Halimi doit renoncer à son mandat de députée.

Ambassadrice

En avril 1985, elle est nommée Ambassadrice-Déléguée permanente pour la France auprès de l'UNESCO. Elue au Conseil Exécutif, elle devient également présidente du *Comité des Conventions et Recommandations*, (chargé des questions des Droits de l'Homme) de cette organisation. En 1989, elle sera nommée conseiller spécial de la Délégation Française à l'Assemblée Générale de l'UNO, à New-York.

Rapporteure de la Commission pour la parité

Elle est la rapporteure de la *Commission pour la parité entre les femmes et les hommes dans la vie politique*, au sein de l'*Observatoire de la Parité*, mis en place par décret du 18 octobre 1995, et dont la mission est de déterminer les causes de l'exclusion des femmes en politique et de faire des propositions pour y remédier. Ce rapport a été remis au Premier Ministre le 15 janvier 1997.

Ecrivaine

Djamila Boupacha, préfacé de Simone de Beauvoir (Gallimard, 1962). Gisèle Halimi a défendu cette jeune algérienne, militante du F.L.N., torturée et violée par les militaires français.

Le Procès de Burgos, préfacé de Jean-Paul Sartre, (Gallimard, collections Témoins, 1971). Gisèle Halimi a été mandatée par la Fédération internationale des Droits de l'Homme pour assister à ce procès en décembre 1970.

La Cause des Femmes, (Grasset,1973). Elle y traite la liberté d'avortement de contraception, l'information et l'éducation sexuelle et décrit les combat de CHOISIR et le procès de Bobigny.

Le lait de l'oranger, (Gallimard 1988).
Une embellie perdue, (Gallimard 1995). Ces deux livres traitent de la politique féministe engagée de Gisèle Halimi au sein du gouvernement et de l'Assemblée Nationale pendant la période où Halimi est députée.

La nouvelle Cause des Femmes, (Seuil, 1997). En tant qu'auteure du rapport sur la parité entre les femmes et les hommes dans la vie politique remis au gouvernement français en janvier 1997, elle y décrit ses exposés ainsi que plusieurs anecdotes.

CHOISIR

„En 1971, un certain nombre de femmes ont décidé de lancer une action spectaculaire, que d'aucuns ont appelé scandaleuse, pour dénoncer la répression de l'avortement et revendiquer le droit à la contraception et à l'avortement libre. Ainsi fut rendu public le Manifeste des 343. *Les signataires étaient, pour la plupart, des femmes célèbres, des grands noms de la littérature, du spectacle, du cinéma, du théâtre; on y trouvait Catherine Deneuve, Marguerite Duras, Simone de Beauvoir, Françoise Sagan. (...) Signataire moi-même, j'ai voulu recueillir des signatures, mais dans un milieu qui m'était plus familier, c'est-à-dire parmi de simples militantes ou des femmes sans nom connu. (...) J'avais participé à un meeting au côté de Michel Rocard. Après ce meeting, un groupe de femmes m'avait retenue pour discuter de la libération de l'avortement. J'ai parlé de notre manifeste et quelques-unes d'entre elles ont voulu en signer le texte. C'était faire preuve d'un grand courage, car elles n'étaient pas des* intouchables. *C'étaient des femmes qui travaillaient comme intérimaires dans l'enseignement, dans les bureaux, dans des administrations. Aussitôt après la parution du manifeste, contrairement à ce qui a été dit, certaines d'entre elles ont été inquiétées. (...) on les a convoquées et on leur a dit: 'Vous avez signé ce manifeste, il n'est pas certain que votre contrat soit renouvelé l'an prochain'. Ou encore: 'Vous avez signé et, comme nous n'étions pas très contents de vous, votre intérim prend fin.' Ces femmes m'ont aussitôt téléphoné: 'Tu nous as fait signer ce manifeste, mais tu n'as rien prévu en cas de pépin. Les autres sont, pour la plupart, célèbres et elles ne risquent rien.' (...) Je leur ai alors dit: 'Si l'une d'entre vous est poursuivie, eh bien, nous ferons bloc et on ne touchera à personne sans nous inculper toutes ... Nous allons créer une association qui prendra en charge votre défense et les 343 seront dans chacune des actions qui seront menées contre l'une d'entre vous'. C'est comme cela en gros que l'idée de créer CHOISIR m'est venue."* [1]

CHOISIR est aujourd'hui une organisation non gouvernementale à statut consultatif auprès de l'ONU. Gisèle Halimi en est la présidente. Elle a à son actif des procès importants tels Bobigny en 1972, Aix-en-Provence en 1978, des publications connues, l'organisation de grands colloques internationaux à l'UNESCO, dont le dernier en 1993, intitulé *La démocratie pour les femmes: un pouvoir à partager*. L'ONG CHOISIR était présente à la *Quatrième Conférence Mondiale pour les Femmes* à Pekin en septembre 1995. L'association a des correspondantes en Afrique, en Amérique latine. Elle participe aux actions pour un développement égalitaire entre les femmes et les hommes, un nouvel équilibre entre pays riches et pays pauvres, pour la paix et le désarmement dans le monde.

La nouvelle Cause des Femmes

Le dernier livre de Gisèle Halimi est certainement une conséquence de son travail d'auteure du *Rapport sur la parité entre les femmes et les hommes dans la vie politique*. Elle y définit les notions de parité, de démocratie en y incluant le sexe masculin et le sexe féminin, mais surtout en *n'omettant* pas le sexe féminin! Elle décrit la situation dans laquelle vivent les femmes au niveau politique de façon on ne peut plus convaincante, en tout cas pour les hommes!

„Imaginez qu'un beau matin, au réveil, vous découvriez une France totalement différente de ce qu'elle est et ce qu'elle a toujours été. Le président de la République? Une femme. Le président de l'Assemblée nationale? Une femme. Au Sénat, une présidente. Au gouvernement, un Premier ministre Première ministre ... *Et entourée de 90% de ministres ... femmes! La Cour des comptes, le Conseil d'Etat, le Conseil constitutionnel? Tous présidés par des femmes. A l'assemblée nationale, presque 95% de femmes députées; le petit restant, 5,6%, dévolu ... aux hommes. Même topo au Sénat, ou presque, et à la tête des 22 conseils régionaux, 20 femmes et 2 hommes ... Pour les villes importantes – plus de 20.000 habitants -, il y aurait 34 femmes maires sur 35. A ce moment, sur ma droite, dans un murmure (masculin): 'Mais c'est un vrai cauchemar!' (...) 'Vous semblez surpris, Messieurs, mais ce que vous appelez cauchemar, c'est notre réalité quotidienne, à nous, les femmes!"* [2]

La nouvelle cause des femmes, pour Halimi, c'est bel et bien l'égalité politique.

Elle dénonce les faux problèmes de femmes, problèmes qui sont en fait des problèmes de société. Elle revendique des réformes qui seront ancrées par des lois et deviennent ainsi des droits politiques dans un système démocratique.

Les problèmes d'une société sont, dans un système démocratique, du ressort des parlements et des gouvernements. Qui les évoque, qui en débat, qui en pose les problématiques, qui décide de leurs solutions? 90% d'hommes et 10% de femmes dans le monde. Et pourtant les femmes représentent 53% de l'humanité, plus d'un tiers de la main-d'œuvre, elles ne possèdent qu'un dixième des revenus et qu'un centième des propriétés. Gisèle Halimi pose à ce moment la question si, une moitié de l'humanité (les hommes) décide et que l'autre (les femmes) sont contraintes d'acquiescer ou de se résigner, on peut encore parler de démocratie?

Elle explique que la démocratie implique que la vie politique soit constituée par les deux sexes qui la composent à l'égalité. Dans ce contexte, égalité = parité.

Pour Gisèle Halami, un changement quantitatif dans le monde politique par l'application rigoureuse de mesures aboutissant à la parité, entraînera un changement qualitatif non négligeable. Elle référera sur ce thème lors de sa conférence au Luxembourg.

Souhaitons que nombreux seront les politiciens (et les autres) qui assisteront à cette conférence, ... papier-crayon à la main pour prendre des notes !

Viviane Loschetter

1) Gisèle Halimi, *La cause des femmes*, chapitre II, pages 67-69.
2) Gisèle Halimi, *La nouvelle cause des femmes*, avant-propos, pages 11-12.

La cause des Femmes

Gisèle Halimi

"Si j'ai comparé la condition féminine à un iceberg, c'est justement parce que tout s'entremêle, tout achoppe, tout accroche, tout dérange finalement. Jusqu'à l'invisible, jusqu'à l'indicible. Jusqu'aux racines immergées: la culture, la création, la famille, l'amour, l'homme enfin. Autant de rapports fondamentaux et masqués.

Et si j'ai raconté quelques traits de mon enfance et de mon apprentissage de femme, c'est que je voulais dire aux autres femmes – surtout aux plus vulnérables d'entre elle – que pour durs et inextricables qu'ils aient pu apparaître, mes chemins m'ont menée vers elles et la lutte commune. Que la faiblesse devient force quand naît la conscience. Et que de cette force consciente doit naître la femme adulte.

La Cause des Femmes voulait donc, veut, au-delà de la contraception et de l'avortement, donner tout son sens à notre liberté physique. C'est-à-dire faire éclater nos prisons, nos *enfermements* qui se complètent, se nourrissent l'un l'autre, convergent dans une tautologie subtile.

Bouclée au foyer, surexploitée au travail, éloignée de la décision politique, niée dans ma sexualité, conditionnée par la culture et les mass média, je me présente: je suis la *Femme Enfermée." (G. Halimi)*

Une embellie perdue

Une embellie perdue est la suite des mémoires que Gisèle Halimi a entrepris avec *La cause des femmes* et *Le lait de l'oranger*. En juin 1981, l'avocate est élue députée. Le *peuple de gauche* rêve de changer la vie; et les femmes de compter, enfin, en politique.

Mais l'embellie sera brève. Les socialistes cèdent; assez vite, au *réalisme* et aux délices du pouvoir. "La gauche a-t-elle encore une âme?" s'interroge bientôt Gisèle Halimi. En septembre 1984, elle quitte l'Assemblée. Pendant quarante mois, elle aura vécu une aventure ambiguë: décevante, dans l'univers masculin des politiciens; riche de découvertes, dans sa circonscription.

Le Palais-Bourbon sous la vague rose. Le chemin - un temps commun - avec François Mitterrand, Joxe, Rocard ou Bérégovoy. La campagne - hors de tous les partis - des *100 femmes pour les femmes*, en 1978. Le suicide tragique de trois amies, *chambardées* par leurs ruptures féministes ... Souvenirs mêlés ...

Ce livre témoigne de l'espérance et du désenchantement de ces dernières années. Il tente aussi une réflexion sur le pouvoir, la démocratie, les contradictions entre vie privée et vie publique.

Un récit doux-amer, tourné cependant vers l'avenir où Maud-Tahfouna, la petite-fille lumineuse de Gisèle Halimi, l'entraîne. Avec la force de l'enfance.

Wou ass wat, mat wem, wéini?

seminar

Samschdeg, 14. November 10:00 - 18:00
Der Hunger ist weiblich, Org.: Frauen Museum, Tel.: 0049 611/308 17 63. Food-Studio, Margrit Gutta, Blücherplatz 4, Wiesbaden.

Dënschdeg, 17. November 1998 19:00
Dënschdeg, 9. Februar 1999 19:00
Wenn sich Eltern trennen, was brauchen die Kinder? Angebot für Eltern nach Trennung oder Scheidung, Org.: Planning Familial, Tel.: 54 51 51. 12, rue de l'Alzette, Esch-sur-Alzette. Kosten: 600.- LUF pro Abend, Voranmeldung erwünscht, Leitung: Ingrid Konrad, Diplompsychologin.

Sam. - So., 21. - 22. Nov. 10:00 - 18:00
Marketing und Werbung, Seminar über die Grundlagen einer auf das eigene Unternehmen zugeschnittenen Marktstrategie, Org.: Service à la condition féminine, Tel.: 51 80 80-1. Centre *An der Âler Gemeng* 28, route de Luxembourg, Bettembourg. Referentin: Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dagmar Pilzecker Kosten: 2.000.- LUF.

Sam. - So., 21. - 22. Nov. 14:00 - 22:00
Massage für Frauen, Org.: Frauenbildung und Frauenkultur, Tel.: 0049 6 51/40 774. TUFA, Wechselstr. 16, Trier. Kosten: 90.- DEM.

Freideg - Samschdeg, 27. - 28. November
Existenzgründung als Franchisenehmerin, Org.: Frauenbildung und Frauenkultur, Tel.: 0049 6 51/40 774. TUFA (Frauenraum), Wechselstr. 16, Trier. Kosten: 150.- DEM.

Samschdeg - Sonndeg, 5. - 6. Dezember
Mein Begehren ist das Leben - Die Macht der Wilden Frau, Org.: Frauen Museum, Tel.: 0049 611/308 17 63. Wörthstrasse 5, Wiesbaden.

Freideg - Sonndeg, 11. - 13. Dezember
Tochter meiner Mutter, Org.: Frauenbildung und Frauenkultur, Tel.: 0049 6 51/40 774. TUFA (Frauenraum), Wechselstr. 16, Trier. Kosten: 150.- DEM.

Freideg, 15. Januar 1999 09:00 - 17:00
Violences dans la famille: de l'indifférence à l'indifférenciation intergénérationnelle, Org.: Fondation Kannerschlass, Tel.: 59 59 59 1, 12, rue Winston Churchill, Soleuvre. Inscriptions jusqu'au 1er janvier 1999. Coût: 3.000.-/4.000.- LUF. Direction: Jean-Paul Mugnier, thérapeute familial, directeur et formateur à l'Institut d'Etudes Systémiques à Paris.

Freideg, 23. April 1999 20:00
Sexualerziehung, Ein Abend für Eltern von behinderten und nicht-behinderten Kindern, Org.: Planning Familial, Tel.: 81 87 87 18, avenue J.F. Kennedy, Ettelbruck. Anmeldung bis zum 21. Februar 1999. Leitung: Sylvie Braquet, Diplompsychologin, Psychotherapeutin.

theater

Mëttwoch, 18. November 20:00
Salix Alba, Gastspiel aus Berlin, Org.: Frauenbildung und Frauenkultur, Tel.: 0049 6 51/40 774. TUFA (kleiner Saal), Wechselstr. 16, Trier. Kosten: 18.- / 15.- DEM.

Méindeg, 23. November
Ungehaltene Reden ungehaltener Frauen, von Christine Brückner, mit Sascha Ley, Kapuzinertheater Théâtre des Capucins, 9, Place du Théâtre, Luxbg.

Dënschdeg, 8. Dezember 20:00
Maria Stuart, Theaterstück von Friedrich Schiller, Org.: Théâtre Municipal Luxembourg, Tel.: 47 08 95. Rond-Point R. Schumann.

Gesetzesprojekt zur sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz

Endlich liegt ein Gesetzesprojekt zur sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz vor. Zwar hatten die Luxemburger Frauenorganisationen bereits 1993 zusammen mit dem Arbeitsministerium und der europäischen Kommission eine Sensibilisierungskampagne durchgeführt, aber da eine juristische Grundlage fehlte, war es nicht möglich, gegen die Täter vorzugehen. Der vorliegende Gesetzesentwurf schließt nun, falls er angenommen wird, diese Lücke.

Vorgeschichte

In den Vereinigten Staaten wurde die Diskussion über die sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz bereits in den siebziger Jahren angefacht. Erst 1987 veröffentlichte die Europäische Kommission einen Bericht zu diesem Thema; in diesen wird auf die in den Mitgliedstaaten herrschende juristische Unzulänglichkeit in diesem Bereich hingewiesen und die Notwendigkeit einer Richtlinie zur Vermeidung sexueller Belästigung am Arbeitsplatz hervorgehoben. Es kommt allerdings nur zu einer Empfehlung (1991), die ja im Gegensatz zu einer Richtlinie nicht bindend ist. Eine Bestandsaufnahme von 1996 weist nach, daß die von den einzelnen Mitgliedsländern getroffenen Maßnahmen nicht ausreichen, um sexueller Belästigung vorzubeugen.

Einer für alle Länder verbindlichen Richtlinie räumt die Kommission keine Erfolgschancen ein. Die Schwierigkeiten beginnen bei einer gemeinsamen Definition der sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz und reichen bis zum fehlenden Konsens über die zu ergreifenden Maßnahmen. Die Mitgliedstaaten müssen also die Sache selbst in die Hand nehmen. Daß in Luxemburg das Problem besteht, hat eine 1993 durchgeführte Umfrage bewiesen; so gaben 13% der befragten Frauen an, Opfer einer sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz geworden zu sein.

Die Richtlinien der Gesetzesvorlage

Das heikle Problem einer Definition der sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz wurde im vorliegenden Gesetzesentwurf gelöst, indem die Definition aus dem Leitfaden der Europäischen Kommission zum Thema übernommen wurde. Klar wird die Pflicht der ArbeitgeberInnen hervorgehoben, durch Information und gezielte Maßnahmen einer sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz vorzubeugen bzw. eine solche zu bestrafen. Zum Arbeitsplatz gehört auch der Umgang mit Kunden und Lieferanten.

Ausdrücklich wird auch auf die Rolle der Gewerkschaften hingewiesen; die Vermeidung der sexuellen Belästigung muß in den Tarifverträgen festgehalten sein, ebenso mögliche Disziplinarverfahren im Fall einer Zuwiderhandlung. Der Betriebsrat und vor allem die/der *délégué-e à l'égalité* sind hier gefordert, und zwar einerseits um dem Opfer beizustehen, andererseits um Vorbeugemaßnahmen vorzuschlagen.

Angesichts der Schwierigkeit, sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz nachzuweisen, muß der Schuldnachweis gleichmäßig von Opfer und Täter erbracht werden. Falls das Opfer ausreichend belegen kann, daß eine sexuelle Belästigung vorliegt, muß der Täter ggf. seine Unschuld beweisen.

Betont wird ebenfalls, daß im Fall einer sexuellen Belästigung sowohl das Opfer als auch etwaige Zeugen vor Repressalien geschützt werden müssen. Das Opfer hat, im Fall einer Entlassung, wieder Anrecht auf ihren/seinen Arbeitsplatz; genauso kann es, falls die Situation es verlangt, fristlos kündigen, wobei der Arbeitgeber für den Schadensersatz zuständig ist. Die *Inspection du travail et des mines* soll dafür sorgen, daß das Gesetz eingehalten wird.

Wünschenswerte Verbesserungen

Insgesamt ist der vorliegende Gesetzestext zu begrüßen; einige Schwachstellen könnten jedoch noch beseitigt werden. So ist die im Text enthaltene Definition von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz nicht eindeutig und zum Teil subjektiv. Eine Klärung wäre wünschenswert. Nachteilig ist auch die Tatsache, daß sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz nicht als ein Vergehen gilt, das vor Gericht strafbar ist; hier besteht Handlungsbedarf.

Gegen die *Inspection du travail et des mines* als Kontrollorgan ist nichts einzuwenden; das Organ muß jedoch mit dem notwendigen und entsprechend ausgebildeten Personal ausgestattet werden.

Wie blanker Zynismus wirkt es, wenn in den Artikeln der Gesetzesvorlage das Opfer jeweils mit *le travailleur* bezeichnet wird, wo doch jeder weiß, daß in der Praxis die Betroffenen fast ausschließlich Frauen sind.

Insgesamt bleibt nur zu hoffen, daß möglichst bald über dieses Gesetz abgestimmt wird und es angenommen wird.

Colette Kutten

KNOW HOW-Konferenz in Amsterdam

Welchen Stellenwert hat frauenspezifische Information auf lokaler und globaler Ebene?

Vom 22.-26. August 1998 fand in Amsterdam die KNOW HOW statt. Es handelte sich hierbei um die 3. Weltkonferenz zum Thema Frauen-Informations- und dokumentationszentren, Frauenbibliotheken und -archive.

Das Hauptanliegen dieser Konferenz war, Information über Frauen, von Frauen und für Frauen sichtbar und zugänglich zu machen. In der *Platform for action* der 4. Weltfrauenkonferenz 1995 in Peking wurde die Wichtigkeit der Zugänglichkeit und Verbreitung von frauenspezifischen Informationen unterstrichen. Ein wichtiger Schritt, um diese *Platform for action* lebendig werden zu lassen, wurde in Amsterdam gegeben. Es waren an die 300 TeilnehmerInnen aus 83 Ländern aller Kontinente vertreten.

Warum ist Information so wichtig?

Breda Pavlic (Direktorin des Referats Frauenförderung der UNESCO) führte aus, daß Frauen informiert und ihre Informationen weitergegeben werden müssen. Es handelte sich hierbei um ein Menschenrecht, das grundlegend für die Erfüllung aller anderen Menschenrechte sei. Information ist somit ein hochpolitisches Instrument.

So betonte auch Gertrude Mongella (Generalsekretärin der 4. Weltfrauenkonferenz 1995 in Peking), daß die Probleme dieser Welt nicht gelöst werden können, ohne die dazu nötigen Informationen zu haben. Sie zitierte eine Weisheit aus ihrer Heimat: „Es ist nicht möglich, den Dorn aus dem Fuß zu ziehen, wenn ich nicht weiß, wo er sticht."

Empowering und In-Powering

Damit es möglich wird, den Dorn zu ziehen, muß Frauen der Zugang zu Information ermöglicht werden. Dies ist ein Teil des *Empowering*, d.h. Frauen auf allen Ebenen in ihren Fähigkeiten zu fördern. Neben *Empowering* vertrat Breda Pavlic von der UNESCO auch die Notwendigkeit des *In-Powering*. Damit meint sie, daß Frauen gezielt und vermehrt in die entscheidungstragenden Gremien, Strukturen und Institutionen zu bringen sind. *In-Powering* ist also aktives Handeln in die Richtung, daß Frauen in Machtpositionen gelangen.

Der Ansatz, weitreichende Erkenntnisse vor Ort konkret umzusetzen, wurde von Rosi Braidotti (Professorin für Frauenforschung in Utrecht) unter dem Begriff *Glocalizing* zusammengefaßt. *Glocalizing!: Think Global - Act Local!* Wenn frau sich die Situation hierzulande ansieht, so ist *In-Powering* auch in Luxemburg eine dringend notwendige Strategie, um die Machtverhältnisse in Wirtschaft und Politik zu verändern.

Bedeutung des Internet

Die neuen Kommunikations- und Informationstechnologien und deren Bedeutung wurden auf der KNOW HOW immer wieder hervorgehoben. Frauen müssen, Zugang zum Internet erhalten, um so auch die Vorteile der neuen Entwicklungen nutzen zu können. Einer dieser Vorteile ist die weltweite Kommunikation, die zur Vernetzung unter Frauen und Frauen-Projekten genutzt werden kann.

Die KNOW HOW wurde zum Anlaß genommen, mit der konkreten, weltweiten Vernetzung von Frauen-Informations- und -Dokumentationszentren und Bibliotheken zu beginnen. Das Ergebnis dieser Vernetzungsarbeit, *Mapping the World*, wird zum einen als Buch zu erhalten sein, zum anderen werden die auf dem neuesten Stand gehaltenen Informationen über die Frauenbibliotheken auch im Internet[1] zu finden sein. Über Links zu den entsprechenden Homepages kann frau dann z.B. direkt in der entsprechenden Bibliothek recherchieren.

Wenn Information ein Menschenrecht ist, wie es die UNESCO-Vertreterin benannte, dann ist Zugang zu neuen Informationstechnologien, wie Internet, auch ein Menschenrecht. In vielen Teilen der Welt ist dies kaum gegeben. Auch in Luxemburg gibt es keinen öffentlichen Zugang zum Internet für Frauen, die ihn sich persönlich nicht leisten können und auch über ihre Arbeitsstelle keinen Zugang haben.

Neben dem Internet sollen ebenfalls alle anderen Arten der Informationsvermittlung gefördert werden, z.B. Radio, Video, Lieder, Theater, ... all diese Formen können genutzt werden, um die Lebensbedingungen von Frauen und Frauengeschichte sichtbar zu machen.

Indigenas

Das Wissen von und über Frauen und ihre Lebensbedingungen gilt es zu vermehren, sichtbar zu machen und zu erhalten. Dies gilt für alle Frauen überall. Besonders wichtig ist es aber für Frauen, die mehrfach unterdrückt und diskriminiert sind.

Deshalb wurde zur KNOW HOW eine Vorkonferenz von Indigenas organisiert. Die *Indigenous People* sind die ursprünglichen Bevölkerungen (z.B. in Amerika oder Australien), die von weißen Dominanzkulturen beinahe ausgerottet wurden und immer noch massiv unterdrückt werden. Mit der Vorkonferenz wurde explizit ein Raum geschaffen, in dem Indigenas sich über Ihre Situation austauschen und vernetzen konnten.

Sie setzten sich ebenfalls für das Recht auf Zugang zum Internet ein, wiesen aber auch auf die Kehrseite dieser Technologie hin. Computer-Industrie und Bergbau, der die Computerindustrie versorgt, sind häufig auf den Gebieten der *Indigenous People* angesiedelt. Hochgiftige Substanzen zerstören so ihre Umwelt und damit ihre Lebensgrundlagen. Sie berichteten von schlimmsten Arbeitsbedingungen der Frauen in diesen Industrien.

Die Möglichkeit einer Vorkonferenz wurde im Laufe der KNOW HOW von einer anderen mehrfach diskriminierten Gruppe von Frauen aufgegriffen, und so entstand die Idee, bei der nächsten Konferenz (in ca. 4 Jahren) eine Lesbenvorkonferenz zu organisieren.

Die Notwendigkeit einer Vorkonferenz wurde klar, als sich, im Workshop zu Lesben-Archiven Frauen über Diskriminierungen von Lesben in aller Welt austauschten.

Die KNOW HOW lieferte eine große Vielfalt von Information von globalem und lokalem Interesse. Wie damit umgehen? Eine Möglichkeit wäre – um mit Rosi Braidotti zu sprechen: *Glocalizing!: Think Global - Act Local!*

Frauenspezifische Informationen in Luxemburg sichtbar und zugänglich zu machen, ist seit Jahren das Anliegen des Cid-femmes. Für die Umsetzung der Ideen der KNOW HOW wird sich das Cid-femmes einsetzen.

Kornelia Schertzl

Papers der Redebeiträge sind im Cid-femmes einzusehen.

1) 2 Internet-Adressen von *Mapping the World:*
www.iiav.nl/mapping-the-world/index.html
www.iiav.nl/mapping/beginner/index_gb.html

Wou ass wat, mat wem, wéini?

zinema

Samschdeg, 14. November 20:00
Novembermond, Lesbenfilmnacht, Org.: FrauenKulturMonat, Tel.: 0049 681/905-1649 /1679. Filmhaus, Saarbrücken.

Donneschdeg - Freideg, 3. - 4. Dez. 20:30
War Zone, Film mit anschliessender Diskussion, Org.: Asta-Frauenreferat der HBK Saarbrücken in Zusammenarbeit mit dem Feministischen Bündnis Saar u. der Notrufgruppe Saarbrücken, Saarbrücken, Nauwieserstr. 19. Kino 81/2.

treffpunkt

Freideg - Sonndeg, 6. - 8. November
Frauen und Männer - in einem Boot? Wochenende auf dem Canal des Ardennes, Org.: Familjen-Center, Tel.: 47 45 44. 3, place du Théâtre, Luxbg.

Mëttwoch, 11. November 16:00
Treffen für alleinstehende Schwangere und Mütter, Erfahrungsaustausch und gegenseitige Unterstützung, Org.: Initiativ Liewensufank, Tel.: 36 05 98 20, rue de Contern, Itzig.

Sonndeg, 15. November 11:00
Sonntags fühle ich mich oft allein ..., Eine Alternative für Singles in Luxemburg, Org.: Familjen-Center, Tel.: 47 45 44 3, place du Théâtre, Luxbg.

Dënschdeg, 17. November 20:00 - 21:00
Rosa Lila, Treffen für lesbische Frauen, Org.: Rosa Lila asbl. Tël.: 24 10 97. Lokal des Cid-femmes, 14, rue Beck, Luxbg. Jeden 1. u. 3. Dienstag im Monat.

Mëttwoch, 18. November 19:00
Managing Stress, - Causes, Effects & Solutions, meeting of *The Network*, Org.: The Network. Tel.: 25 24 67. Péché Mignon, 17, rue du St. Esprit, Luxbg. Monthly English-spoken meeting.

Samschdeg, 21. November 15:00
Samschdeg, 16. Januar 1999 15:00
Familles Monoparentales en Veuvage, Org.: CFFM, Tel.: 49 00 51-1. 95, rue de Bonnevoie, Luxbg.

Samschdeg, 21. November 15:00
Allengerzeiergrupp (Familles Monoparentales), Org.: CFFM, Tel.: 49 00 51-1. 95, rue de Bonnevoie, Luxbg.

Donneschdeg, 26. November 10:00
Sexualerziehung bei Kindern und Jugendlichen, Org.: Planning Familial, Tel.: 48 59 76 18 - 20, rue Glesener Luxbg. Referentin: Andrea Lehnart, Dipl. Psychologin. Kosten: keine.

Mëttwoch - Freideg, 25.- 27. November
Groupe parents sur l'education sexuelle, Org.: Planning Familial, Tel.: 54 51 51. Planning Familial, 12, rue de l'Alzette, Esch-sur-Alzette. Paf.: 300 LUF.

Freideg, 19. - 26. Feb. 1999 14:00 - 16:30
Groupe de Femmes enceintes, Org.: Planning Familial, Tel.: 54 51 51. 12, rue de l'Alzette, Esch-sur Alzette. 500.- LUF par séance, inscription jusqu'au 17 février 1999.

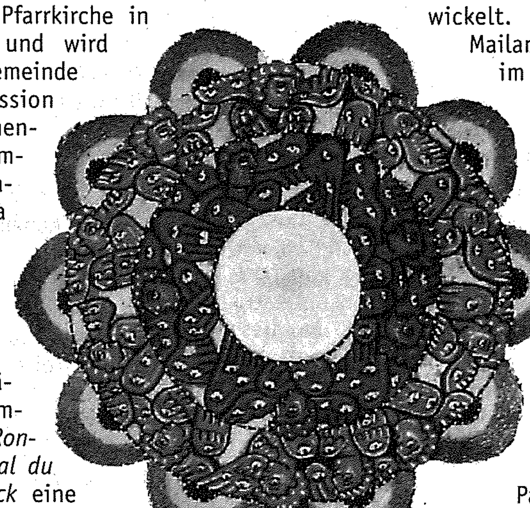
atelier

Méindeg, 9. November 20:30
Erfolgreiche Bewerbungsstrategien, Bewerbungsunterlagen erstellen. Vorstellungs gespräche üben, Org.: CFFM, Tel.: 49 00 51-1. 95, rue de Bonnevoie, Luxbg.

Hildegard von Bingen Festival - Abschlußkonzert

Komponistinnen - Von Hildegard von Bingen bis Elena Firsowa

Am Samstag, den 21. November, findet das Abschlußkonzert des von LEADER II, Stad a Land, initiierten Hildegard von Bingen-Festivals statt. Das Konzert wird um 20.00 Uhr in der Pfarrkirche in Heiderscheid gegeben und wird veranstaltet von der Gemeinde und der Kulturkommission Heiderscheid in Zusammenarbeit mit dem Cid-femmes, dem Musikkonservatorium Ettelbrück und Da Capo asbl.
Eintritt: 300.- LUF (StudentInnen, Arbeitslose: 150.- LUF).



An diesem Abend präsentieren die drei Kammerchöre *Cantica, La Rondelle* und *Ensemble Vocal du Conservatoire d'Ettelbruck* eine bunte Auswahl von Chorwerken der unterschiedlichsten Epochen vom schlicht einstimmigen Gesang bis zur üppig klangvollen Achtstimmigkeit.

Mittelalterliche Klänge

Hildegard von Bingen (1098-1179) gehört zu den bedeutendsten KomponistInnen des Mittelalters. Den Beschränkungen, gegen die sich damals Interpretinnen und Komponistinnen geistlicher wie weltlicher Musik zur Wehr setzen mußten, zum Trotz, hinterließ sie ein umfangreiches musikalisches Werk farbigsten Ausdrucks. Wir möchten in ihrem Vokalwerk den Anfang einer langen Tradition von Chorkompositionen aus weiblicher Feder sehen. Die Musik Hildegards von Bingen steht an zentraler Stelle des Programmes. An der Einstudierung der Hildegardschen Kompositionen war Sabine Lutzenberger vom *ensemble für frühe musik augsburg* (siehe Interview in Cid-info Nr. 5), eine Spezialistin mittelalterlicher Musik, maßgeblich beteiligt. Am 11. Oktober, am Tag nach ihrem erfolgreichen Hildegard von Bingen-Konzert in Wiltz, studierte sie im Rahmen des Gesangworkshops *Modus ist Melodie* die Werke mit den InterpretInnen ein.

Weibliches Komponieren im Barock

Die Tradition weiblichen Musizierens und Komponierens hinter Klostermauern blühte erneut im Barockzeitalter auf. Obwohl auch in dieser Zeit die kirchlichen Autoritäten nicht davon abließen, das *blasphemische* Musizieren in Frauenklöstern durch immer neue Verbote einzuschränken, war die Musikpflege insbesondere in den Frauenklöstern Norditaliens hochentwickelt. Allein in Mailand gab es im 17. Jh. rund zwanzig für ihre Musikpflege berühmten Frauenklöster.

Paolo Morigia schrieb 1595: *„Nahezu in allen Frauenklöstern wird musiziert, die Nonnen spielen die unterschiedlichsten Instrumente und singen. Und in manchen Klöstern finden sich selten schöne, engelhafte Stimmen, und wie Sirenen locken sie alles, was in Mailand Rang und Namen hat, mit ihrer Musik zu sich."* Die musikalischen Darbietungen wurden in den Reiseführern gepriesen, Ortsansässige und durchreisende Fremde drängten zu Festtagen in die überfüllten Kirchen, um der Musik zu lauschen. Viele der Werke, die zur Aufführung gelangten, stammten aus der Feder einer Nonne. In der Zeit von 1580 bis 1700 wurden allein über hundert musikalische Sammelwerke von Nonnen publiziert.

Die zwei aus Ferrara stammenden Komponistinnen Vittoria und Raffaella Aleotti sind – vielleicht – Geschwister. Unter dem Namen von Raffaella sind geistliche, unter dem von Vittoria weltliche Kompositionen überliefert. Neuere Forschungen gehen davon aus, daß es sich bei den beiden Frauen um ein und dieselbe Person handelt. Vittoria habe bei ihrem Eintritt ins Kloster den Namen Raffaella angenommen. Der Hofarchitekt Giavanni Battista Aleotti hatte fünf Töchter, von denen zumindest zwei musikalisch begabt waren und drei 1590 ins Augustinerkloster S. Vito in Ferrara gingen. Raffaella Aleotti (ca. 1574-1646), die in ihrer Jugend Gesang, Cembalo und Komposition studierte, trat 1590 ins Augustinerkloster S. Vito in Ferrara ein und leitete dort ab 1593 das *Concerto grande*, ein aus 23 Sänge-

rinnen und Instrumentalistinnen bestehendes Ensemble. Ihr Chor und ihr Orchester, in dem Gambistinnen, Flötistinnen, Zinkenistinnen, Posaunistinnen, Lautenistinnen und Cembalistinnen mitwirkten, war weit über die Grenzen der Stadt hinaus für die Qualität seiner Darbietungen berühmt. Unter dem Namen Vittoria Aleotti erschien 1593 – dem Jahr, in dem Raffaella Aleotti ihre Motettensammlung publizierte – die Madrigalsammlung *Ghirlanda de madrigali a quattro voci*.

Chiara Margarita Cozzolani (1602-ca. 1677) war eine benediktinische Nonne aus dem Kloster Santa Radegonda in Mailand. Ihr Kloster war für die hohe Qualität der musikalischen Aufführungen in ihrer Zeit weit über die Grenzen Italiens hinaus berühmt. Ein großer Teil der dort aufgeführten Werke hatte Cozzolani, die vermutlich die Funktion einer *maestra di cappella* im Kloster innehatte, selbst komponiert. Zwischen 1640 und 1650 veröffentlichte sie insgesamt vier Sammlungen geistlicher Werke.

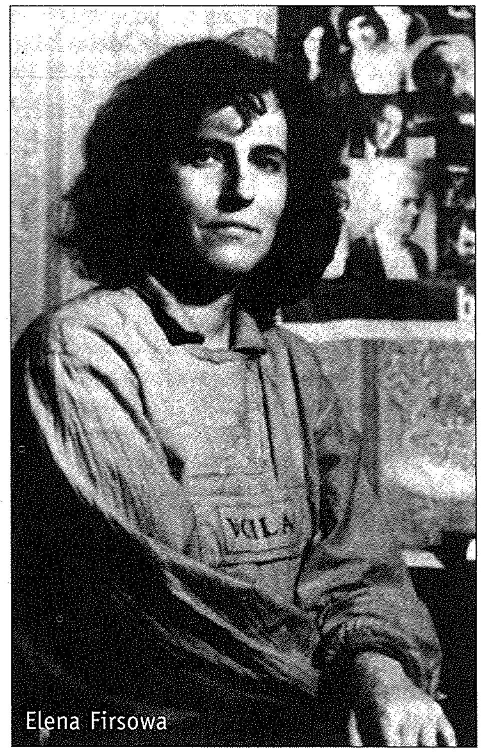
Isabella Leonarda (1620-1704) legte im Alter von sechzehn Jahren ihr Gelübde ab und trat in das reiche Kloster der Ursulinerinnen in Novara ein. Hinter Klostermauern komponierte sie in ihrem langen Leben über zweihundert Werke. Isabella Leonarda gehört zu den wenigen Komponistinnen des 17. Jahrhunderts, die neben vokaler auch instrumentale Musik komponierten. Sie war eine hervorragende Violinistin und spielte Violine im hauseigenen Orchester der Nonnen.

Weltliche Chöre der Romantik

Im 19. Jahrhundert erlebte die weltliche Chormusik durch das aufblühende bürgerliche Chorwesen einen Aufschwung. Fanny Hensel-Mendelssohn (1805-1847) sang leidenschaftlich gerne. Bereits als Kind war sie Mitglied in einem Chor. Ihre eigenen Chorkompositionen konnte sie im Rahmen der von ihr dirigierten *Sonntagsmusiken* zur Aufführung bringen oder - zusammen mit guten Freundinnen und Freunden - auf Wanderungen oder Ausflügen im Freien singen. Am 29. Juni 1829 schrieb die Komponistin an ihren Bruder Felix Mendelssohn: *„Neulich gab er* [der Hofmaler Wilhelm Hensel] *mir einmal ein Gedicht, wovon er glaubte, daß es im Garten gesungen werden könnte; dazu ist es nun freilich zu ausgedehnt. Ich redete ihm aus, daß es komponierbar wäre und schreibe es nun zu seinem Geburtstage; ich hoffe, damit fertig zu werden. Es wird 8-stimmig, Frauenchor und Männerchor opponierend, dann beide zusammen."* Fanny Hensel-Mendelssohn begann die Komposition *Nachtreigen* noch am selben Tage. Im Gegensatz zu ihrer Freundin Fanny Hensel-Mendelssohn komponierte Clara Schumann-Wieck (1819-1896) nur ausnahmsweise für Chor. Von ihr sind lediglich drei a-cappella-Chorkompositionen erhalten. Auch im Schumannschen Haus war es üblich, den Partner zum Geburtstag mit musikalischen Geschenken zu überraschen. Ein solches Geburtstagsgeschenk sind die drei gemischten Chöre nach Gedichten von Emmanuel Geibel. *„Clara ließ Robert an seinem Geburtstag durch den Quartettgesang dreier Lieder wecken"*, berichtet Berthold Litzmann. Robert Schumann studierte die Chöre im Sommer 1848 mit dem Dresdener Chorgesangs-Verein, dessen Leiter er war, ein.

Ein Blick ins 20. Jahrhundert

Die Chorliteratur von Komponistinnen des 20. Jahrhunderts ist sehr reichhaltig. Aus den vielen Werken eine Auswahl zu treffen, war nicht leicht. Unsere Wahl fiel auf die russische Komponistin Elena Firsowa (*1950) und ihre knappen, verinnerlichten und ausdrucksstarken *Drei Gedichte von Ossip Mandelstam op. 23.* 1991 verließ Firsowa, der zuvor stets eine Ausreise verweigert worden war, ihr Land und ließ sich in London nieder. Zusammen mit Uswolskaja und Gubaidulina gehört sie zu jenen russischen Komponistinnen, deren Werke im Westen in den 90er Jahren auf reges Interesse stießen.



Elena Firsowa

Danielle Roster

Im Musikarchiv EUTERPE / Cid-femmes finden Sie zahlreiche Chorpartituren, siehe hierzu unsere Liste auf Seite 12.

Wou ass wat, mat wem, wéini?

atelier

Méindeg, 9. November 19:00
Chor Polyhymnia, Org.: Frauenbildung und Frauenkultur, Tel.: 0049 6 51/40 774. TUFA (kleiner Saal), Wechselstr. 16, Trier. Jed. Montag, Kosten: 20 DM.

Mëttwoch, 11. November 14:15 - 15:15
Frauendiskriminierung-Gegenstrategien, Org.: Kopplabunz, Tel.: 22 07 14. Centre de Rencontre pour Femmes, 46, rue Michel Rodange, Luxbg.

Mëttwoch, 18. November 14:15 - 15:15
Wenn Erziehung an den Nerven zehrt, Org.: Kopplabunz, Tel.: 22 07 14. Centre de Rencontre pour Femmes, 46, rue Michel Rodange, Luxbg.

Freideg-Samschdeg, 13. - 14. November
Singin' the Blues, Org.: Frauenbildung und Frauenkultur, Tel.: 0049 6 51/40 774. TUFA (Frauenraum), Wechselstr. 16, Trier. Kosten: 60.- DEM.

Samschdeg, 21. November 10:00 - 17:00
Auf dem Rücken der Kröte durch die untere Welt, Org.: Frauen Museum, Tel.: 0049 611/308 17 63. Wörthstrasse 5, Wiesbaden.

Mëttwoch, 25. November 14:15 - 15:15
Wéi wichteg ass Spillen fir Kanner, Org.: Kopplabunz, Tel.: 22 07 14. Centre de Rencontre pour Femmes, 46, rue Michel Rodange, Luxbg.

Freideg - Sonndeg, 27. - 29. November
Was Frauen krank macht, Wechseljahre, Org.: Hagia, 0049 8545 / 12 45. Weghof 2, Winzer (D).

Samschdeg, 28. November 10:00 - 18:00
Ausdrucksmalen - eine Reise zum Innersten, Offenes Malatelier für Frauen, Org.: Planning Familial, Tel.: 48 59 76. Klostermühle bei Trier, genaue Wegbeschreibung bei Anmeldung, Kosten: 2.000 LUF. Überweisung auf das Konto des Planning Familial CCPL 35640-41, Stichwort: Ausdrucksmalen. Leiterin Andrea Lehnart.

Samschdeg - Sonndeg, 28. - 29. November
Mir platzt der Kopf, Anti-Migräne-Programm für Frauen, Org.: Frauenbildung und Frauenkultur, Tel.: 0049 6 51/40 774. TUFA (Ballettsaal), Wechselstr. 16, Trier. Kosten: 150.- DEM.

Dënschdeg, 1. Dezember 9:00 - 11:30
Kanner a Geld. Iddien fir Elteren, Gleicher Betrag für Junge und Mädchen, Org.: Château de Bettembourg, Service à la condition féminine, Tel.: 51 80 80 - 237. Erwuesseneclub, Bettembourg.

Mëttwoch, 2. Dez. - Mëttwoch, 16. Dez. 9:30
Wie organisiere ich meine Arbeitssuche, gezielte Einführung in die Bewerbungstechniken in kleinen Gruppen, Org.: Initiativ Rëm Schaffen, Tel.: 250 249 ou 532 378. Kosten: keine.

Mëttwoch, 2. Dezember 14:15 - 15:15
Meng Elteren loossen sech scheeden, Bedeitung fir Kanner an Méiglechkeeten domat ëm ze goen, Org.: Kopplabunz, Tel.: 22 07 14. Centre de Rencontre pour Femmes, 46, rue Michel Rodange, Luxbg.

Samschdeg - Sonndeg, 5. - 6. Dezember
Meditation und Malen seelischer Bilder, Org.: Frauenbildung und Frauenkultur, Tel.: 0049 6 51/40 774. TUFA, Wechselstr. 16, Trier. Kosten: 90.- DEM.

Mëttwoch, 9. Dezember 14:15 - 15:15
Technësch Berodung, Org.: Kopplabunz, Tel.: 22 07 14. Centre de Rencontre pour Femmes, 46, rue Michel Rodange, Luxbg.

Wou ass wat, mat wem, wéini? Eisen Agenda

atelier

Samschdeg - Sonndeg, 12. - 13 Dezember
Computer- Aufbaukurs, Org.: Frauenbildung und Frauenkultur, Tel.: 0049 6 51/40 774. Auf der Ayl 40, Trier-Olwig. Kosten: 165.- DEM.

Mëttwoch, 16. Dezember 14:15 - 15:15
Sexualitéit vun der Fra am Zéitalter vum AIDS, Org.: Kopplabunz, Tel.: 22 07 14. Centre de Rencontre pour Femmes, 46, rue Michel Rodange, Luxbg.

Dënschdeg, 5. Januar 1999 20:30
Dënschdeg, 12. Januar 1999 20:30
Konkrete Alltagsbewältigung, Umgang mit Behörden: an wen soll ich mich wenden?, Wie soll ich Formulare ausfüllen? Org.: CFFM, Tel.: 49 00 51-1. 95, rue de Bonnevoie, Luxbg.

Mëttwoch, 6. Januar 1999 14:15 - 15:15
Les Familles Recomposées, Org.: Kopplabunz, Tel.: 22 07 14. Centre de Rencontre pour Femmes, 46, rue Michel Rodange, Luxbg.

Samschdeg - Sonndeg, 9. - 10. Januar 1999
Selbstverteidigungskurse für Frauen, Kurs 1, Jede Frau, jedes Mädchen kann sich wehren, Org.: Arbeitsgruppe *Chancengleichheit zwischen Frau und Mann*, Tel.: 32 79 43 bis zum 15. Dezember. Mersch. Kosten: 3.500 LUF pro Kurs, Überweisung auf das Konto: CCP 153023-54 mit Vermerk: Kurs 1.

Mëttwoch, 13. Januar 1999 14:15 - 15:15
Bachblüten - eine Alternative, Org.: Kopplabunz, Tel.: 22 07 14. Centre de Rencontre pour Femmes, 46, rue Michel Rodange, Luxbg.

Mëttwoch, 20. Januar 1999 14:15 - 15:15
Informatiounen iwer finanziell Sozialhëllef hei zu Lëtzebuerg, Org.: Kopplabunz, Tel.: 22 07 14. Centre de Rencontre pour Femmes, 46, rue Michel Rodange, Luxbg.

Méindeg, 25. Januar 1999 15:30 - 18:00
Groupe d'information sur le harcèlement sexuel, Org.: Planning Familial, Tél.: 54 51 51. Planning familial, 12 rue de l'Alzette, Esch-Alzette. 500.- LUF pro Nachmittag.

Mëttwoch, 27. Januar 1999 14:15 - 15:15
Sprache als Spiegelbild von Macht und Ohnmacht, Org.: Kopplabunz, Tel.: 22 07 14. Centre de Rencontre pour Femmes, 46, rue Michel Rodange, Luxbg.

Donneschdeg, 28. Januar 1999 20:00
Liebe, Lust und Langeweile, Ein Gesprächsabend für Frauen zur weiblichen Sexualität, Org.: Planning Familial, Tel.: 48 59 76, 18-20, rue Glesener, Luxbg. Kosten: keine. Anmeldung bis zum 20. Januar 1999, Leitung: Andrea Lehnart, Dipl. Psychologin, Psychotherapeutin.

Samschdeg - Sonndeg, 30. - 31. Januar 1999
Selbstverteidigungskurse für Frauen, Kurs 2, Jede Frau, jedes Mädchen kann sich wehren, Org.: Arbeitsgruppe *Chancengleichheit zwischen Frau und Mann*, Tel.: 32 79 43 bis zum 15. Dezember. Mersch. Kosten: 3.500 LUF pro Kurs, Überweisung auf das Konto: CCP 153023-54 mit Vermerk: Kurs 2.

Mëttwoch, 24. Febr. 1999 20:00
Mëttwoch, 14. Abrël 1999 20:00
Stimme - Spiegel der Seele, Unsere Stimme offenbart unsere Stimmung. Wie fühlen wir uns, wie klingt unsere Stimme, Org.: Planning Familial, Tel.: 81 87 87. 18, avenu J.F. Kennedy, Ettelbruck. Die Anmeldung ist nur gültig bei gleichzeitiger Überweisung auf das Konto: Planning Familial CCP 35640-41, Vermerk: Stimme, Kosten: 2.000 LUF.

Cid-School: Malen mit Musik

Spontanes zu Hildegard von Bingen

Die Kinder der fünften Klasse in Zessingen malen Bilder zum Ausstellungsthema Hildegard von Bingen, und sie stellen manche tiefgründige Überlegung an. Hier ein Stimmungsbild einer solchen Hildegard von Bingen-Schulstunde.

Laura (11 Jahre): Diese Musik ist manchmal traurig, aber sehr schön. Manchmal, wenn ich Musik höre, muß ich an traurige Sachen denken. Wenn ich male, muß ich unbedingt Musik hören, das gibt mir Energie. Nur wenn jemand neben mir ist, kann ich nicht so gut malen, weil der mich dann ärgert, dann geht meine Energie weg. Ich sage mir: „Laura, du hast gut gearbeitet," und lache. Ich habe Glück, daß ich so gut malen kann.

Carole (9 Jahre): Hildegard von Bingen komponierte Musik und dirigierte die anderen Schwestern in den Kirchen. Ich finde ihre Musik sehr schön, doch es wäre besser, wenn es Popmusik wäre.

David (11 Jahre): Diese Musik beruhigt nervöse Leute.

Caroline (10 Jahre): Ich kann mir gut vorstellen, daß sie keine so brave Nonne war. Sie hat ein langes Gesicht und trägt ein schwarzes Kleid, und sie hat die Backen ein wenig rosa gefärbt.

Martine (10 Jahre): Vielleicht war sie ein wenig dick, ihre Lieder sind traurig und ein wenig langweilig.

Philipp (10 Jahre): Ihre Musik ist klösterlich und ein bißchen stressig.

Teresa (11 Jahre): Ich stelle mir Hildegard von Bingen so vor: Sie trägt eine dicke Brille, die an einer spitzen Nase hängt. Sie war sehr stolz auf sich.

Jill (10 Jahre): Ich frage mich immer, ob sie eine brave Frau war oder nicht. Ich habe lieber Rockmusik oder so was.

Sarah (10 Jahre): Ich finde die Musik ziemlich gut. Die Musik ist aber auch ein bißchen komisch, denn sie machen so komische Uhuhus.

Eric (10 Jahre): Das Leben für Hildegard von Bingen war ganz schön kompliziert. Sie war eine besondere Schwester. Sie hat sich alles getraut, und die Leute hatten jede Menge Respekt vor ihr. Sie wanderte, sang, malte und behandelte die Schwestern wie Gott.

Die Kinder stellen ihre Werke vom 19. November bis zum 18. Dezember in der Kleinen Galerie des Cid-femmes aus. Vernissage ist am Donnerstag, den 19. November, 18.30 Uhr.

Sit

Ausstellung über das Leben und Werk der Hildegard von Bingen

Die Ausstellung zeichnet die biographischen Stationen der Hildegard von Bingen nach und illustriert ihre verschiedenen Wirkungsbereiche: Theologie und Mystik, Heilkunde, Musik. Sie wird begleitet von dem Videofilm *Hildegard von Bingen - Stimme voll himmlischen Lichts.*

Vom 19 November bis zum 18. Dezember in der Kleinen Galerie des Cid-femmes. Vernissage am Donnerstag, den 19. November, 18.30 Uhr.

Eine Bibliothek mit neuartigem Konzept im Norden

Im LEADER-Gebäude in Eschdorf wird zur Zeit eine öffentliche Bibliothek nach einem neuartigen Konzept eingerichtet. Die Bibliothek hat nämlich weit mehr zu bieten als einige Regale mit Büchern. Durch eine enge Zusammenarbeit mit dem *Bicherbus*, dem Cid-femmes, dem CITIM und der Nationalbibliothek soll hier eine moderne Bibliothek entstehen, die auch höchsten Ansprüchen gerecht wird.

Wie funktioniert die Bibliothek?

Außer den Büchern, die direkt vor Ort zugänglich sind, haben die Leserinnen und Leser die Möglichkeit, Bücher aus anderen Bibliotheken zu bestellen, in Eschdorf abzuholen und wieder dorthin zurückzubringen. Dadurch werden ihnen lange Wege erspart, ohne daß sie auf ein anspruchsvolles Angebot verzichten müssen.

Der *Bicherbus* ist vermutlich allen Leseratten auf dem Dorf wohl bekannt. Die Bibliothek in Eschdorf wird eine Ergänzung zum Bus sein. Neben den frauenspezifischen Werken des Cid-femmes werden auch Bücher aus dem CITIM (Centre d'Information Tiers Monde), das sich mit der *Dritten Welt* befaßt, erhältlich sein. Die Nationalbibliothek schließlich ist die größte Bibliothek Luxemburgs.

Durch die Kooperation mit diesen spezialisierten Institutionen wird die kleine Bibliothek in Eschdorf sowohl ein breites Angebot an Unterhaltungswie auch an Fachliteratur in den verschiedensten Bereichen zur Verfügung stellen können.

Die Eröffnung der Bibliothek ist für Januar 99 vorgesehen. Träger des Projekts sind die STAD A LAND asbl und die Gemeinde Heiderscheid. Die Bibliothek wird geleitet von Monique Bonani-Scholtes.

Die neue Bibliothek nimmt auch gern Bücher als Spenden entgegen. Die Bücher müssen in gutem Zustand sein. Rufen Sie bitte unter untenstehender Nummer an, bevor Sie Bücher bringen.

Informationen:
STAD A LAND / LEADER II
Tel. 89 96 69 oder 89 95 68
Fax 89 95 67
23 an der Gaass L-9150 Eschdorf

Die Bibliothek ist geöffnet:
Dienstag u. Freitag 10-13 – 14-18 Uhr
Mittwoch 10-13 Uhr
Donnersta 10-13 – 14-20 Uhr

Vom 19. Dezember bis zum 4. Januar haben wir geschlossen.

Freier Zugang für Jede und Jeden, der Verleih steht nur den Mitgliedern offen (Jahresbeitrag von 500.- LUF, 300.- für StudentInnen und Arbeitslose).

La bibliothèque est ouverte le mardi et vendredi 10-13 – 14-18 h
mercredi 10-13 heures
jeudi 10-13 – 14-20 heures

Fermeture du 19 décembre au 4 janvier.

La consulation sur place est gratuite et ouverte à toutes et tous, le prêt est réservé aux membres (cotisation de 500.- LUF par an, 300.- pour étudiant-e-s ou chômeuses/eurs).

Coming-Out Gruppe

Lesbe? Frauenliebend? Oder einfach nur in eine Frau verliebt!

Kann das sein? Erste Gedanken ... das erste Mal mit jemandem reden ... immer wieder überlegen, wem sage ich es, wann sage ich es ... nach einem Jahr, nach 10 ... oder 20 Jahren, immer wieder.

Coming-out (Herauskommen) ist ein lebenslanger Prozeß. Aber auch ein ganz individueller Prozeß ... Jede in ihrem Tempo!

Im Laufe dieses Kurses kann jede ihre eigene Position in ihrem Coming-out-Prozeß genauer erfahren, persönliche Unterstützungsmöglichkeiten herausfinden und in einem geschützten Rahmen vielleicht etwas Neues ausprobieren.

Termine

6 Abende: Mittwochs, den 11. November / 18. November / 25. November / 2. Dezember / 9. Dezember / 16. Dezember, jeweils von 19.30 bis 21.30 Uhr in der Psychologischen Praxis von Karin Weyer, 22, route de Luxembourg, L-6633 Wasserbillig, Tel.: 74 04 47 (telefonische Nachfragen ab 5.11. möglich), Kosten 4000 LUF, Kursleiterin: Karin Weyer, Diplom-Psychologin und Psychotherapeutin.

Wou ass wat, mat wem, wéini? Eisen Agenda

atelier

Samschdeg - Sonndeg, 27. - 28. März 1999
Selbstverteidigungskurs für Frauen (für Anfängerinnen), Jede Frau kann sich wehren, Org.: Planning Familial, Centre d'Education Différenciée, 79, rue de Welscheid, Warken. Anmeldeschluß ist am 18. Febr. Die Anmeldung ist nur gültig bei Überweisung anf das Konto: CCP 35640-41, Vermerk: Selbstverteidigung, Kosten: 3.300 LUF.

Samschdeg, 8. Mai 1999 10:00 - 16:00
Selbstverteidigungskurs für Frauen (für Fortgeschrittene), Jede Frau kann sich wehren, Org.: Planning Familial Centre d'Education Différeniée, 79, rue de Welscheid, Warken. Die Anmeldung ist nur gültig bei gleichzeitiger Überweisung auf das Konto: Planning Familial CCP 35640-41, Vermerk: Selbstverteidigung, Kosten: 1.800 LUF.

konferenz

Freideg, 6. November 20:00
Zwischen Unkraut und Leidenschaft - Gärtnerinnen seit Hildegard von Bingen, Dia-Vortrag von Regina Schneider, Gärtnermeisterin, Org.: Gemeinde Beckerich, Coin de Terre et du Foyer Beckerich, Tel.: 89 96 69. Festsaal der Schule, Oberpallen.

Dënschdeg, 17. November 20:00
Erbschaftsrecht und Eheverträgen, Erklärung über die Erbschaftsrecht und Eheverträgen mit Christine Doerner, Notarin, Org.: Service à la condition Féminine, Tel.: 51 80 80 - 237 Salle des Fêtes, Château de Bettembourg,

Mëttwoch, 18. November 19:00
Frauenpolitik am Ende des 20. Jahrhunderts, Org.: FrauenKulturMonat, Tel.: 0049 681/905- 1649 /1679. Stadtgalerie, Saarbrücken.

Donneschdeg, 26. November 20:00
Eng komplett Rentencarrière, Informationen über die Bedingungen zum Erhalt einer Altersrente, Org.: Service à la condition Féminine, Tel.: 51 80 80 - 237. Centre Louis Ganser, Bettembourg.

Samschdeg, 28. November 9:00 - 11:30
Der Wert der Arbeiter: Gehälter und Löhne, Lohngleichheit zwischen Frau und Mann, Org.: Château de Bettembourg, Service à la condition Féminine, Tel.: 51 80 80 - 237. Erwuesseneclub, Bettembourg.

Méindeg, 11. Januar 1999 20:00
Männer zwischen Beruf und Familie, Vortrag und Diskussion Org.: Planning Familial Syndicat d'Initiative, 1, Place de la Gare, Ettelbruck. Gesprächsleitung: Helmut Gehle, Dipl.-Päd. & Dipl.-Psych.

Donneschdeg, 14. Januar 1999 20:00
Violences dans la famille: de l'indifférence à l'indifférenciation intergénérationnelle, par Jean-Paul Mugnier, thérapeute familial, directeur et formateur à l'Institut d'Etudes Systémiques à Paris. Org.: Fondation Kannerschlass, Tel.: 59 59 59 1, lieu à déterminer. Suivie d'un séminaire le 15.1.

Mëttwoch, 24. Februar 1999 15:00 - 17:00
La femme dans la sculpture luxembourgeoise, conférence donnée par Lotty Braun, diplômée de l'Ecole des Arts Décoratifs, Org.: Association pour l'Education Permanente, Fondation J.-P. Pescatore, 13, av. Pescatore, Luxbg. Coût: 100.- LUF.

Wou ass wat, mat wem, wéini?

Eisen Agenda

colloque

Freideg - Samschteg, 27. - 28. November
Women's Studies en Belgique, Org.: Sophia, tél.: 32/2/229 38 69. Amazone, 10, rue du Méridien, Bruxelles (B).

Donneschdeg - Freideg, 21. - 22. Jan. 1999
Cinquantenaire du deuxiéme Sexe, Colloque International autour de l'ouvrage de Simone de Beauvoir, Org.: Nouvelles Questions Féministes en collaboration avec Le Festival International de Films de Femmes de Créteil, 59-61, rue Pouchet, Paris (F).

an dag

Samschdeg, 7. November 18:00 - 21:00
Vergnügliches Frauengelage, Halloween, Erntedank für Frauen, vergnügliches Speisen für Hexen und solche die es werden wollen, Org.: Frauen Museum, Tel.: 0049 611/308 17 63. Food-studio, Blücherplatz 4, Wiesbaden.

Samschdeg, 21. - So., 22 Nov. 9:00
2. frauenpolitischer Ratschlag, Org.: Frauenverband Courage, Tel.: 0049 209/1 20 85 21. Kontaktadresse: Monika Naujokat, Schonnebecker Str. 83, D-45884 Gelsenkirchen.

Dënschdeg, 24. November 18:00
Zwangsprostitution und Frauenhandel, Internationaler Widerstandstag gegen Gewalt gegen Frauen, Org.: Frauenbildung und Frauenkultur, Tel.: 0049 6 51/40 774. TUFA (kleiner Saal), Wechselstr. 16, Trier. Kosten: 5.- DEM.

Der neue Kontrapunkt ist da!

Frau kann ihn im CID-femmes zum Preis von 200 LUF erwerben. Bei Überweisung von LUF 200 + 40 (Versand) auf das Konto CCP 108142-84 (CID-femmes) mit dem Vermerk *Kontrapunktkalender* schicken wir Ihnen den Kalender nach Hause.

Kontrapunkt 1999
Barbara Gabler (Hg.)
Format Din A6, ca. 226 S.
ISBN 3-927327-42-5 fue 807

Themen (Auswahl):

- Myriam Marbe
- Die revolutionäre Musik der Bonnerin Johanna Kinkel
- Seelen- und Leibeigenschaft im Musikstudium
- Feste Bahnen. Fanny und ihr Lehrer Zelter
- Agathe Backer Grondahl
- Women in Music: Internationale Projekte

und wie immer: Informatives aus der Musikszene mitten in einem praktischen Kalendarium, umrahmt von Adressen, Ferienübersichten, Stundenplänen – einfach benutzerinnenfreundlich!

euterpe-info

Am Cid auszeléinen:

Im Musikarchiv EUTERPE/ Cid-femmes finden Sie zahlreiche Chorpartituren folgender Komponistinnen:

mittelalter

Kassia
Hildegard von Bingen
Comtesse de Die

renaissance und barock

Suster Bertken
Maddalena Casulana
Vittoria Aleotti
Sulpitia Cesis
Caterina Assandra
Sophie Elisabeth
Isabella Leonarda
Margaret of Austria
Paola Massarenghi
Raffaella Aleotti
Lucretia Vizzana
Francesca Campana
Barbara Strozzi
Camilla de Rossi
Suor Maria Xaveria Perucona
Chiara Margarita Cozzolani

18. jahrhundert

Maria Eicher
Anne Home Hunter
Marianna Martinez
Maria Rosa Coccia

19. jahrhundert

Clara Schumann-Wieck
Fanny Hensel-Mendelssohn
Johanna Kinkel
Louisa Adolpha Le Beau
Beach, Amy Marcy
Ethel Smyth

20. jahrhundert

Violet Archer
Ursula Barthel
Violeta Dinescu
Jennifer Fowler
Gabriele Hasler
Betsy Jolas
Lou Koster
Felicitas Kuckuck
Tera de Marez Oyens
Thea Musgrave
Pauline Oliveros
Iris Szeghi
Kerstin Thieme
Judith Lang Zaimont
Claude Arrieu
Boulanger, Lili
Elena Firsowa
Sofia Gubaidulina
Katherine Hoover
Anne Kearns
Annette Kruisbrink
Elisabeth Lutyens
Gabriela Moyseowicz
Vivienne Olive
Albena Petrovic-Wratchanska
Louise Talma
Erna Woll
Zechlin Ruth